



Aussenansicht bei Dämmerung: Die Strenge des Würfels wird etwa durch Knicke in der Fassade und vertikale Fensterschlitze aufgelockert

FOTOS: RALPH FEINER

Der Würfel hat gefallen

In Scuol steht die jüngste Jugendherberge, ein modernes und ökologisches Gasthaus

VON ANNA SCHINDLER

Die Lage könnte besser nicht sein: Die neue Jugendherberge in Scuol steht auf der einstigen Viehmarktwiese, in unmittelbarer Nähe der Gondelbahn-Talstation und des Bahnhofs. Ins Dorf, zum Essen, Einkaufen oder für den Besuch der Thermalquellen des Engadiner-Bads sind es nur wenige Minuten zu Fuss. Die Aussicht geht über die Dachgiebel des alten Ortskerns zu den bewaldeten Hängen auf der südlichen Talseite.

Erstellt hat das Haus für preis- und umweltbewusste Besucher eine Arbeitsgemeinschaft von zwei Architektinnen und zwei Architekten aus der Region: in einer modernen Formensprache, die ihren traditionellen Ursprung nicht leugnet, und in ökologischer vorbildlicher Bauweise.

Als Referenzbetriebe dienen dabei Snowboarder- und Bikerhotels wie etwa das Cube in Savognin. Diese verbinden günstige Preise für vorwiegend jugendliche Gäste mit zeitgemäßem Design und einer klaren Ausrichtung auf Sport und Unterhaltung. Einen ähnlichen Ansatz verfolgen die Schweizer Jugendherbergen mit dem Leitbild «Jugi 2005», und zwar mittels anspruchsvoller und innovativer Architektur sowie einer starken Betonung des Nachhaltigkeitsgedankens.

Gestalterisch hat das steinerne Engadinerhaus Pate gestanden

So erfüllt der Neubau in Scuol den Minergie-Eco-Standard. Das Gebäude ist aus ökologisch einwandfreien Baustoffen konstruiert: aus grösstenteils vor Ort gegossenem Beton und einheimischem Lärchenholz. Beheizt wird es mit einer Wärmepumpenanla-

ge; dasselbe System sorgt auch für die Warmwasseraufbereitung.

Gestalterisch lehnt sich der markante, würfelförmige Baukörper an die Tradition der steinernen Engadinerhäuser an. Die mineralisch isolierte Fassade ist sandfarben verputzt. Einzig die Leibungen der kleinen Fenster in der fast einen halben Meter starken Aussenwand wurden wie beim historischen Engadinerhaus heller gestrichen. Hinter den Fensterchen

in den drei Obergeschossen liegen die 44 Schlafzimmer. Die drei grossen, an Stubenerker erinnernden verglasten Öffnungen im Erd- und im zweiten Obergeschoss markieren dagegen die Gemeinschaftsräume.

Aufgelockert wird die Strenge des Würfels durch leichte Knicke in der Fassade, ein sanft abfallendes Schrägdach und markante Einschnitte in den Körper: In jeder Flanke bringt ein vertikaler, über

die drei Obergeschosse durchlaufender Fensterschlitz Tageslicht in die Korridorzone. Zwei Einschnitte an gegenüberliegenden Ecken im Erdgeschoss bilden den überdeckten Eingang und eine eingezogene Terrasse.

Dahinter liegt der Speisesaal. Zusammen mit einem grosszügigen Foyer, einem offenen Kamin, der Réception und einem Aufenthaltsraum bildet er den Gemeinschaftsbereich des Erdgeschosses.

Die verschiedenen Zonen sind um einen zentralen Erschliessungskern aus Beton angeordnet.

In den drei Obergeschossen gehen von diesem Treppenhaus sternförmig jeweils vier Korridore aus; sie münden in den raumhohen Fassadenschlitzen. Die Gänge erschliessen die Doppel-, Vier- und Sechserzimmer mit insgesamt 164 Betten. Die Schlafräume sind als neutrale, funktionale und doch helle Kammern gestaltet: mit geölten Lärchenböden, Schränken und Türen aus Lärchenfurnier, Holzfenstern, weissen Wänden und einer Sichtbetondecke. Für ein wohliges Willkommensgefühl sorgen die komplett mit Lärchenholz ausgekleideten Vorzimmer.

Das Projekt wurde von Anfang an wohlwollend aufgenommen

Dieselbe Sinnlichkeit strahlt auch die obligate «Arvenstube» aus: ein zweiter, kleinerer Aufenthaltsraum im zweiten Obergeschoss, dessen Wände, Boden und Decke mit Arvenholz verkleidet sind. Ein grosses, über Eck laufendes Panoramafenster verleiht aber auch dieser Stüva einen modernen, zeitgemässen Touch.

Mit solch feiner Detaillierung sowie einer sorgfältigen Materialwahl, die der einheimischen Holzwirtschaft und der traditionellen Bauweise die Reverenz erweist, haben es die vier Architekten geschafft, ein modernes Gasthaus im Geist der lokalen Baugeschichte zu erstellen. Entsprechend wohlwollend ist das Projekt in der Gemeinde von Beginn weg aufgenommen worden: vom Quartiergestaltungsplan, der in Rekordzeit von nur vier Monaten bewilligt wurde, bis zur finanziellen Unterstützung durch die Bergbahnen.

MEHR ZUM THEMA SEITE 93



Aufenthaltsraum mit Sitzbereich und Kamin: Wohliges Willkommensgefühl

STECKBRIEF

Lage: Jugendherberge, Prà da Faira, 7550 Scuol GR
Architekten: Arge Sursass (Marisa Feuerstein, Scuol; Men Clalüna, Samedan; Annabelle Breitenbach, Champfèr; Jon Armon Strimer, Ardez)
Bauherrschaft: Schweiz. Stiftung für Sozialtourismus, Zürich

Ingenieure: Fanzun, Chur
Baujahr: 2007
Planungszeit: 2005–2006
Baukosten: 7,5 Mio Franken
Bewertung: Die neue Jugendherberge in Scuol stellt eine gelungene Umsetzung traditioneller Bauelemente in zeitgenössischer Architektur dar.

Sie verbindet eine klare Formensprache und eine ansprechende, schlichte Gestaltung der Innenräume mit moderner Technik und nachhaltiger Bauweise. Damit wird sie für architekturinteressierte Gäste jeden Alters zur valablen Hotel-Alternative.

ZUM THEMA

Moppert steht für Nachhaltigkeit

So jung und schon preisgekrönt: Kaum hat die **Jugendherberge Scuol** ihre Tore aufgemacht, wird sie auch schon ausgezeichnet. Das **Minergie-Eco-Bauwerk** erhält in Basel den Hans-E.-Moppert-Preis im dritten Rang für seine nachhaltige Bauweise und den ökologischen Betrieb. Die gleichnamige Stiftung wurde 1999 vom ehemaligen



Teilhaber der Bank Sara-sin & Cie., **Hans E. Moppert**, gegründet. Sie will nachhaltige Entwicklungen und Forschungen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen fördern. Dieses Jahr lautete das Motto des Wettbewerbs «Nachhaltigkeit im Alpentourismus».

Die Jugendherberge Scuol erhält die Auszeichnung, weil sie einerseits optimal in die **Region Unterengadin** eingebunden ist, andererseits ausgesprochen **umweltbewusst** erstellt und bewirtschaftet wird: mit einer Wärmepumpenheizung in einer Minergie-zertifizierten Hülle, Solaranlagen auf dem Dach und sparsamen Haushaltgeräten.

In Scuol können die Gäste **klimaneutral** übernachten: Mit einem Aufschlag von nur 60 Rappen auf den Logierpreis kompensieren sie den durch ihren Aufenthalt verursachten CO₂-Ausstoss gleich doppelt und unterstützen Klimaschutzprojekte ebenso wie ökologische Optimierungen in anderen Jugendherbergen. Infos: www.youthhostel.ch

IMMOTIPP

10-Zimmer-Haus in Muri AG

Zum Verkauf steht ein luxuriöses Einfamilienhaus mit 10 Zimmern, das keine Wünsche offen lässt. Ob es als Einfamilienhaus weiter genutzt wird oder ob die vorhandene Einlegerwohnung vermietet oder als Büro benutzt wird, ist dem neuen Besitzer überlassen. Die Grundstücksfläche ist mit 1000 m² äusserst gross. Die Wohn-



fläche beträgt 300 m². Das Haus wurde 1990 total umgebaut: mit moderner Küche und riesiger Terrasse mit zwei Sonnen-Sitzplätzen. **Bezug:** nach Vereinbarung
Verkaufspreis: 1 485 000 Fr.
Infos: www.villa-muri.ch.vu, Tel 079 474 10 28

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch